

Sepp Wudy,

der Bauernknecht vom Frischwinkel

Nach einer Mitteilung von Hans Watzlik

Der Bauer im Frischwinkel hatte vor dem ersten Weltkrieg einen Knecht namens Sepp Wudy, und dieser hatte das zweite Gesicht. Er sah nicht nur in nächster Zeit eintreffende Ereignisse voraus, sondern machte auch seltsame Andeutungen für die weitere Zukunft, die der Bauer in seinen Kalender schrieb. Der Sepp redete nicht viel, und darum erfuhr der Bauer nur in Frage und Wechselrede einiges von dem, was der Knecht sah. Und so steht es im Kalender:

Wie der Sepp hat einrücken müssen, hat er gesagt, er kommt nicht wieder, weil er in Eis und Schnee sterben muß. Er fiel im Weltkrieg in den Dolomiten.

Das ist nicht der letzte Krieg, hat er gesagt, denn dann wird bald wieder einer sein, und dann erst kommt der letzte. Einer wird schrecklicher als der andere.

Wenn du es erleben tätest, könntest deinen Vetter in Wien von deiner Stube aus sehen, und wenn du ihn schnell brauchtest, könnte er in einer Stunde da sein.

Der Böhmerwald wird einmal versengt werden wie ein Strohschübel.

Kennt nicht davon, wenn die grauen Vögel fliegen, woanders wird es noch schlechter sein.

Es geht dem End zu, und das hat schon angefangen. Es wird dann wieder sein wie vor hundert Jahren. So wird es die Leut zurückwerfen, und so werden sie für ihren Übermut bestraft.

Du hast das Essen vor dir und darfst es nicht essen, weil es dein Tod ist, und du hast das Wasser im Grandl und darfst es nicht trinken, weil es auch dein Tod ist. Aus dem Osser kommt noch eine Quelle, da kannst du trinken.

Die Luft frißt sich in die Haut wie ein Gift. Leg alles an, was du an Gewand hast, und laß nicht das Nasenspitzl heraus schauen.

Setz dich in ein Loch und wart, bis alles vorbei ist, lang dauert's nicht, oder such dir eine Höhle am Berg.

Wenn dir die Haare ausfallen, hat es dich erwischt.

Nimm ein Kronwittbirl in den Mund, das hilft, und sauf keine Milch, acht Wochen lang.

Es wird schlimm, und die Nachgeborenen müssen erst wieder schreiben und lesen lernen.

Der Anlaß wird sein, daß die Leut den Teufel nimmer erkennen, weil er schön gekleidet ist und ihnen alles verspricht.

Wenn kein Uhmann dl mehr schreit und die Hasen zum Haus kommen und umfallen, dann geh weg vom Wasser und mähe kein Gras.

Dann gibt es keine Grenze mehr gegen Bayern, aber wo du dann bist, kann ich nicht sagen.

Aber was sag ich! Dich geht es ja nichts mehr an, aber sag es deinen Kindern und Kindskindern. Die haben damit zu tun und erleben am End die ganze Geschichte.

Ich verstehe auch die Leut nicht, daß sie gar keinen Herein haben, und sie werden alleweil schlimmer und gottloser, so daß es so kommen muß, und, wie gesagt, es wird wieder sein wie vor hundert Jahren.

ehen tät ich noch mehr, aber ich kann es nicht
begreifen und nicht sagen.

Mit dem Glauben geht es bergab, und alles wird verdreht. Kennt sich niemand mehr aus. Die Oberen glauben schon gar nichts mehr, die kleinen Leut werden irre gemacht. In der Kirche spielen sie Tanzmusik, und der Pfarrer singt mit. Dann tanzen sie auch noch, aber draußen wird das Himmelszeichen stehen, das den Anfang vom großen Unheil ankündigt.

Es steht gegen Norden ein Schein, wie ihn noch niemand gesehen hat, und dann wird ringsum das Feuer aufgehen.

Geh nach Bayern, dort hält die Muttergottes ihren Mantel über die Leut, aber auch dort wird alles drunter und drüber gehen.

Es wird alles kommen, wie es der Stormberger gesagt hat, aber er hat nicht alles gesagt, oder sie haben ihn nicht verstanden. Denn es kommt viel schlimmer.

Bauer sag es deinen Kindern, sie sollen dem Berg zu rennen, wenn es kracht, ich bin nur ein Knecht, und ich weiß nicht, ob es ein guter oder ein böser Geist ist, der mir diese Sachen vormacht. Aber ich weiß, daß es einmal wahr werden wird.